

Was für ein herrlicher Morgen für unsere Clubausstellung in Wettingen ...

Es ist Sonntag, der 23. August 2009. Tsavo und ich sind noch weit von einem tollen Ausstellungstag entfernt, dabei hat doch alles ganz entspannt begonnen. Klar, wir sind vergangene Nacht die 600 km von der IHA Wels/A zurückgefahren, wo wir ebenfalls zwei Tage ausgestellt haben und haben noch nicht wirklich ausgeschlafen. Immerhin sind wir aber guter Dinge, denn dass wir zu unserer Clubausstellung vom RRCS zurück in die Schweiz kommen, ist ja wohl Ehrensache, obwohl in Wels ursprünglich drei Tage Ausstellung von uns geplant gewesen wären. Was soll's, man kann nicht alles haben.

Nun aber los, es ist bereits wieder 06.30 Uhr und wir müssen uns doch noch chic machen für den heutigen Tag. Den ganzen Ausstellungskrempel wie Tsavo's Zelt, Stühle, Decken usw., hab ich gestern (vorausschauend wie immer) gleich im Auto liegen lassen. Damit hab ich doch gleich 'ne halbe Stunde länger schlafen rausgeholt und eine Menge Schweiß vom schleppen eingespart. Das ist halt das Schicksal derjenigen, die keinen "gut abgerichteten" Partner haben, der diese Kleinigkeiten mit Freuden übernimmt, hach ja, wie gesagt, man kann nicht alles haben.

Es ist jetzt schon 08.00 Uhr. Tsavo und ich haben uns bereits schön gemacht, die erste Versäuberungsrunde liegt hinter uns und wir haben noch massig Zeit, um gemütlich nach Wettingen zu zuckeln, einen schönen Platz am Ring auszusuchen, das ganze Equipment aufzubauen und alle Freunde und Bekannte zu begrüßen – wenn uns da nicht ein gewisses Garagentor einen gewaltigen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Minuten später war nichts mehr von "entspannt sein" zu merken, denn ich tobe und fluche (man verzeihe mir) in der Tiefgarage wie ein wildgewordener Rumpelstilz. Es hilft alles nichts, auch über 1 Stunde später bewegt sich das Tor keinen Zentimeter. Nach der wenig hilfreichen Aussage des Servicetechnikers, dass er frühestens in zwei Stunden eintreffen kann, ist Kreativität gefragt...

... Zuzana Jung, das ist es ! Los, Zuzana anrufen, die weiss bestimmt Rat. Mit den Nerven beinahe am Ende, der verschmierten Wimperntusche im Gesicht und einem etwas angesäuerten Tsavo also wieder zurück in Wohnung, um zu telefonieren, denn in der Zwischenzeit hat sich natürlich auch der Akku vom Handy verabschiedet, wie soll's auch anders sein.

Es ist schon toll, wenn man sich auf seine Freunde verlassen kann, wirklich. Zuzana schickt kurzerhand Rolf, ihren Mann los, um mich, Tsavo und den ganzen Krempel abzuholen. Noch können wir's zeitlich schaffen, wenn wir Gas geben. Jetzt noch kurz Karin Lomartire anrufen, die mir sofort verspricht, einen Platz für uns frei zu halten. Supi, das wäre also organisiert. Jetzt wieder runter in die Garage, das ganze Auto leer räumen und alles rauf an die Strasse schleppen, wo uns Rolf dann auflösen soll. Von wegen, wir hetzen wieder runter in die Garage und finden dort vier Männer vor, die sich wie die Affen an's Garagentor hängen und endlich gibt das Teil nach.

Wo sind wir denn hier ?! Ich glaub in einem schlechten Film ! Wieder rauf in die Wohnung, Rolf anrufen und mit hochrotem Kopf (selbst am Telefon) die ganze Übung abbrechen. Rolf nimmt's zum Glück mit Humor (ich weniger) und dreht wieder um. Oh Mann, ist das peinlich.

Es ist jetzt schon fast 10.00 Uhr. Das Duschen hätte ich mir auch sparen können, ich bin nämlich bereits wieder patschnass geschwitzt und sehe auch sonst nicht mehr sehr ansprechend aus. Glücklicherweise wird aber Tsavo ausgestellt und nicht ich, denn so würde ich keinen Blumentopf gewinnen. Wir fahren also mit ziemlich übersetztem Tempo nach Wettingen und kommen dort völlig ausser Atem auf dem Parkplatz des Ausstellungsgeländes an. Schon sichten wir die ersten Ridgebacks und ihre Leutchen und es herrscht bereits eifriges Treiben.

Verfliegen ist bereits der ganze Ärger und wieder ist sie da, die Vorfreude auf den heutigen Tag. All die bekannten Gesichter aus dem In- und Ausland, auf die wir uns so gefreut haben. Bereits auf dem Parkplatz sichten wir Elizabeth Pestalozzi und ihre Merigal's. – Da hüpfen uns bereits Tsavo's Mama Phalana und seine Schwester Tandiwe entgegen. Gleich dahinter begrüsst uns Shombay. - Ein riesiges Wirrwarr, aber so lieben wir's. Wir machen uns also vollbepackt auf zum Eingang und kommen gar nicht mehr aus dem Staunen heraus. Vor Ort stelle ich nämlich fest, dass wir nicht in einer Halle sondern eher einem Konzertsaal mit Parkettboden, darauf rot ausgelegten Teppichen und einer herrlichen Empore laufen sollen. Das ist doch mal was anderes. Da betrittst du den Ring schon mit einer gewissen Ehrfurcht. Das hat echt Klasse, gefällt uns, nicht wahr Tsavo ?! Jetzt sind wir aber mal gespannt auf die Richterin; Frau Ramune Kazlauskaite. Noch nie gehört, wir lassen uns mal überraschen. Nachdem wir jetzt alles aufgebaut, die Startnummer besorgt und anschliessend unsere Freunde und Bekannten ausgiebig begrüsst haben, können wir endlich entspannen und geniessen, denn es sind ja noch einige Klassen vor uns dran. Erst die Welpen, dann die Jüngsten, die Jugend, die Zwischen- und erst dann wir, die Offene Klasse der Rüden.

Die Richterin macht einen sehr netten Eindruck und lässt sich unheimlich viel Zeit, vor allem bei den Welpen und Jüngsten, wo noch viel Geduld gefragt ist. Den Ausstellungskatalog habe ich sofort neugierig studiert, man will ja wissen, mit wem man sich messen wird. Lauter bekannte Namen, das wird sehr spannend, aber wir werden sehen. Allmählich müssen wir uns bereit machen. Tsavo ist schon ganz aufgekratzt. Er merkt, dass es in den Ring geht und kann's kaum abwarten. Nochmals alles kurz prüfen. Kekse in der rechten Tasche – o.k. – Startnummer sitzt – o.k. – Tsavo nochmals kurz mit dem Feuchttuch abwischen – o.k. - Und nun, rein in den Ring! Aufstellung nehmen und nur noch an uns beide denken. Tsavo ist ganz bei der Sache und steht wie eine Statue, toll. Hoffentlich klappt's beim Laufen auch so gut. Habe ich mir doch am Vortag eine Zerrung in der rechten Wade zugezogen und das Schmerzmittel hilft nicht wirklich. Der Ring ist gross und Tsavo merkt sofort, wenn mit mir was nicht stimmt. Egal, wir geben alles und jeder weiss, was Adrenalin alles bewirkt. Jetzt wird's wirklich spannend. Die Richterin lässt uns und eine weitere Teilnehmerin nochmals nebeneinander laufen. Jetzt nochmals alles geben, hoffentlich hält das Bein und hoffentlich fängt Tsavo nicht an zu rudern, wenn ich ihn so ausbremsen muss. Und dann ist alles vorbei. Wir haben tatsächlich die offene Klasse mit einem V1 CAC gewonnen. Wir sind einfach nur überglücklich und natürlich auch überrascht, denn wer hätte gedacht, dass ein Tag, der so chaotisch beginnt, so enden kann.

Beim anschliessenden "Besten CAC-Rüden", "BOB" und dem "Bester Rüde aus Schweizer Zucht" hat sich dann aber Karin Lomartire und ihr Durango durchgesetzt. Herzlichen Glückwunsch !

Wer jetzt glaubt, der Tag sei zu ende, dem sei gesagt, das ganze Spiel geht nun wieder von vorne los, und zwar mit dem "sanften Geschlecht", den Hündinnen. Erst die Welpen, dann die Jüngsten, die Jugend-, die Zwischenklasse usw. Und alle sind wohl gleichermassen aufgereggt oder nervös, freuen sich und sind gespannt, wie's ausgeht.

Tsavo und ich setzen uns nah an den Ring und geniessen nur noch. Wir beobachten all die hübschen roten Damen und ich fachsimple angeregt mit Isabel Poglitsch aus Deutschland. Wir ziehen Vergleiche, geben Tipps zur Platzierung ab und drücken dem einen oder anderen Bekannten etwas fester die Daumen. Wir amüsieren uns, bis die letzten dran sind und erwarten dann gespannt unseren Richterbericht und den Pokal, den wir nach Hause nehmen dürfen. Uebrigens, immer wieder ein tolles Andenken, auch wenn einige die Trophäen als "Staubfänger" bezeichnen. – Ich liebe diese Staubfänger aber und hätte sehr gern noch eine Menge davon - !

Allmählich geht es dem Abend zu und der Saal hat sich schon ziemlich geleert. Ich fange auch langsam an einzupacken, denn Tsavo schläft schon fast im stehen und auch mir geht's nicht viel besser. Eigentlich würde ich gerne noch beim Aufräumen helfen, kann aber einfach nicht mehr. Mit schlechtem Gewissen verabschiede ich uns bei den Organisatoren und verspreche fest, beim nächsten Anlass wieder mehr mit anzupacken. Im Foyer stoppen wir dann doch noch kurz am Stand von Stefanie Westphal und ihren Ridgeback Wines. Ein kleiner Schluck zur Stärkung kann keiner verwehren und er schmeckt doch so gut. Schnell noch die wunderschönen Halsbänder am Stand von Isabel JeanRichard bewundern und dann wirklich ab nach Hause und nur noch schlafen.

Es war ein so wundervoller Tag, da soll noch einer sagen:

– man kann NICHT alles haben - ?!

Silvia Peck